

# Nachtrag

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des „Chant sacré“, den er erst vor zwei Jahren an Samuel Baud-Bovy abtrat. Er war viele Jahre auch Dirigent des „Liederkranzes“ und des Universitätssängervereins Genf, ist Ehrenmitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Ehrenbürger von Genf und Dr. h. c. der Genfer Universität. Unter seinen Werken stehen die Chor- und Orgelkompositionen an erster Stelle. Sein bekanntestes Werk dürfte die Musik zum Calvenfestspiel sein.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Professor Dr. Otto Veraguth auf sein Gesuch hin als außerordentlichen Professor für physikalische Therapie an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Direktor des Instituts für physikalische Heilmethoden auf 15. April 1940 entlassen.

**24.** Am Ostersonntag sprach Seminardirektor Dr. Martin Schmid am Radio über „Die Blumen des Herrn“. Die Darbietung war eingeraht von Gedichten des Vortragenden. Außerdem hatte man Gelegenheit, geistliche Musik aus den reformierten Tälern Bündens, vorgetragen von einem Quartett unter Leitung und Einführung von Prof. Dr. Cherbuliez, zu hören.

**25.** Die Ostertage brachten den Bergbahnen auf Davos unerwartet großen Betrieb. Die Parsennbahn beförderte 14 416, die Schatzalpbahn 8471, Autobus Davos 3867, Skilift Strela 8000 Personen.

Auch die Chur-Arosa-Bahn hatte Hochbetrieb.

**27.** In der Sektion Rätia SAC hielt Herr Prof. A. Kreis einen von Lichtbild und Kino unterstützten Vortrag über Messungen von Gletschertiefen auf seismischem Wege.

**31.** Auf Wunsch der beiden Bauernvereine Domleschg und Heizenberg sprach Herr Regierungsrat Dr. P. Liver in Thusis über neue Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Bodenrechtes.

---

**Nachtrag** zu J. Jehli, „Spuren freier Walser im Glarnerland“: Als ein weiteres Glarner Bürgergeschlecht walserischer Abstammung sind die Zindel in Oberurnen anzuführen. In der bündnerischen Walsergemeinde Tschappina sind Zindel bereits im 14. Jahrhundert nachgewiesen, wie J. Geel in seinen „Studien zu einem Geschlechterbuch der Gemeinde Sargans“ erwähnt. Weiter wird dort angegeben, daß die Sarganser Zindel von der Walsersiedlung Matug herkommen und daß sie dann Ende des 16. Jahrhunderts nach Oberurnen ausgewandert sind. J. J. Kubli-Müller, der bekannte Glarner Genealoge, erwähnt in seinem genealogischen Werk über das Land Glarus eine Notiz aus einem Ratsprotokoll vom Jahre 1615, wonach ein Fridli Zindel und seine Verwandten (in Urnen) vor vielen Jahren aus dem Sarganserland ins Glarnerland gezogen sind. Ein Zweig dieser Oberurner Zindel zieht im 17. Jahrhundert wieder nach Sargans zurück.

---